Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933
1883

212 (7.9.1883)

Visual Library

Beilage zu Nr. 212 der Karlsruher Zeitung.

Freitag, 7. September 1883.

Badische Chronik.

α. **Lörrach**, 5. Sept. Ihre Mittheilung „Aus dem Wiesenthal" (in Nr. 209 d. Bl.) soweit sie von den Beziehungen des Trier von Basel zur Lörracher Vorschußbank spricht, nöthigt uns, zur Steuer der Wahrheit und zum Schutze des Rechtsbewußtseins unserer Bevölkerung, „das bis jetzt festgestellte und bekannte Thatsächliche in Folgendem zusammenzufassen:

1) der Aufsichtsrath der Lörracher Vorschußbank hat dem Kaufmann Trier einen Kredit bis zu 5000 M. für Diskontirung von Wechseln eröffnet.

2) Dieser Kredit wurde vom Kassier mit dem Kontroleur ohne Wissen des Aufsichtsraths auf etwa 24,000 M. erhöht.

3) Im Sommer 1880 wurde dem Kassier durch eine Bank die Mittheilung, daß das Accept eines dorthin zum Einzug gegebenen Wechsels, den Trier bei der hiesigen Vorschußbank diskontirt hatte, gefälscht sei.

4) Kassier und Kontroleur verfügten sich zu Trier und erhielten von ihm das Geständniß, daß sämmtliche Wechsel, welche die Vorschußbank zur Zeit in Handen habe, von ihm gefälschte Accepte tragen. Trier war damals 24,000 M. für diese Wechsel schuldig.

5) Statt Anzeige bei Gericht zu machen, oder wenigstens den Aufsichtsrath von dieser Sachlage in Kenntniß zu setzen, ließ man die gefälschten Wechsel ruhig in der Mappe liegen, der Versicherung Trier's vertrauend, er werde so bald als möglich die Vorschußbank decken.

6) Als die Wechsel fällig waren, wurden sie, um dem Aufsichtsrath, der, nebenbei bemerkt, aus einem Schreiner, einem Maurer, einem Gypser, einem Brauer und Anderen besteht, Sand in die Augen zu streuen, mit dem Vermerk „prolongirt" versehen.

7) Ende 1881, als man die Revision fürchtete, begaben sich die genannten Vorstandsmitglieder zu Trier und ließen sich unter dem Hinweis, daß der Aufsichtsrath, wenn die Wechsel so lange liegen bleiben, hinter die Sache kommen könne, andere Accepte geben. Trier fertigte andere und wissend, daß er sie gefälscht hatte, legte man sie in die Wechselmappe.

8) Ganz dieselbe Manipulation, wie unter 6 und 7 beschrieben, wiederholte man im Dezember 1882.

9) In der Bilanz pro 1881/82 figurirte die Schuld Trier's als vollständig sicher.

10) Von dieser Geschäftsgebahrung seiner Vorstandsmitglieder erfuhr der Aufsichtsrath erst als Trier vor Wochen flüchtig geworden war.

Dies der Thatbestand. Ob ein Vergehen vorliegt, mag das Gericht entscheiden. Jedenfalls liegt seitens der betreffenden Vorstandsmitglieder gegenüber dem Aufsichtsrath und der Genossenschaft ein grober Vertrauensmißbrauch vor, der die betr. Herren unfähig machen muß, fortan die Geschäfte der Bank zu führen.

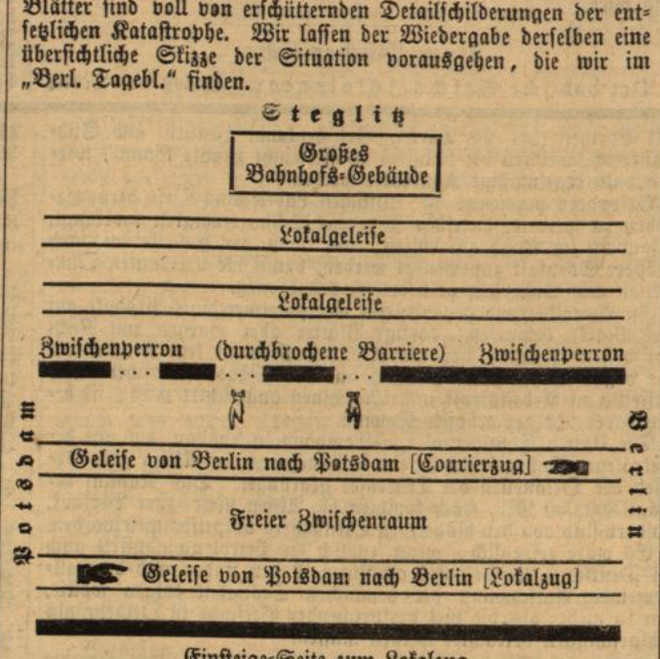
Wie man angesichts dieser hier allgemein bekannten Sachlage von unedler Leidenschaftlichkeit derer sprechen kann, die gegenüber dem Bestreben gewissenloser Leute, den suspendirten Kassier wieder in sein Amt zu bringen, über diese Verletzung des Rechtsgefühls empört sind, ist uns unerfindlich.

Was schließlich die Deckung der ca. 11,000 M. betrifft, so kann solche aus einem Reservefond, der angesichts der Schulden der Bank auf das nur zu kostbare Bankgebäude in der That nicht existirt, nicht aufgebracht werden. Ob der betreffende Bürge zahlen muß, bleibt abzuwarten; wir glauben das vorerst nicht. Haftbar für die Summe sind neben dem Hauptschuldner in erster Reihe die, welche den Kredit überschritten und unterlassen haben, rechtzeitig den Hauptschuldner zu betreiben.

Vom Bodensee, 4. Sept. Die Erörterung der Wahlen zum bevorstehenden Landtag ist jetzt an der Tagesordnung, und man kann sagen, daß dieselbe bis zur Stunde leidenschaftslos und ohne persönliche Befehdung gepflogen wurde. In der Stadt Konstanz ist von liberaler Seite die Kandidatur des Herrn Oberbürgermeisters Winterer daselbst sanktionirt worden; in Stockach-Meßkirch beabsichtigt man den Herrn Oberamtmann Straub von Bonndorf als Kandidaten aufzustellen. Der Letztere ist ein geborener Stockacher und hat in Meßkirch nahe verwandtschaftliche Beziehungen. — Wie wir vernehmen, wird die Grundsteinlegung zur neuen evangelischen Kirche in Stockach am Sonntag den 16. d. M. in feierlicher Weise stattfinden.

Vermischte Nachrichten.

— **(Das Eisenbahn-Unglück in Steglitz.)** Die Berliner Blätter sind voll von erschütternden Detailschilderungen der entsetzlichen Katastrophe. Wir lassen der Wiedergabe derselben eine übersichtliche Skizze der Situation vorausgehen, die wir im „Berl. Tagebl." finden.



Einsteige-Seite zum Lokalzug

Ein Berichterstatter erzählt: Auf dem Steglitzer Bahnhof waren gestern Abend etwa 300 Menschen versammelt, die den Zug erwarteten, der sie 9 Uhr 52 Min. nach Berlin zurückbringen sollte. Der starke Sonntagsverkehr hatte bewirkt, daß der Zug 4 Minuten Verspätung hatte. Da 9 Uhr 58 Min. ein aus Berlin abgelassener Courierzug die Station Steglitz zu passiren hatte, wurden die Bahnbarrièren geschlossen gehalten und die Weisung ertheilt, den nach Berlin fahrenden Personenzug erst besteigen zu lassen, nachdem der Courierzug passirt sei. 9 Uhr 55 Min. in demselben Augenblick, als der Courierzug durch Station Friedenau fuhr, langte der Personenzug in Steglitz an. Obgleich das Bahnpersonal alles Mögliche aufbot, um die andrängende Menge zurückzuhalten, wurde dennoch die dem ersten Wagen nach der Lokomotive gegenüberliegende Barrière gewaltsam geöffnet und ein dichter Menschenstrom ergroß sich über den Bahnkörper. Der Personenzug hielt auf dem 4. Geleise, das dem Bahnhofs-Gebäude am entferntesten liegt. Das 3. Geleis war für den Courierzug bestimmt. Der Personenzug, gegen den die Menge anstürmte, war wie folgt arrangirt. Hinter der Maschine befand sich zunächst ein Wagen dritter Klasse, der, wie es heißt, verschlossen gewesen sein soll, dann folgten einige Wagen zweiter Klasse und erst hierauf wieder solche dritter Wagenklasse. Alles drängte zuvörderst dem ersten angeblich geschlossenen Wagen zu, in demselben Augenblick ertönte der Schreckensruf „ein Zug", noch ein einziger furchtbarer Aufschrei — dann Todtenstille — die Katastrophe war geschehen. Der Courierzug hatte die vordrängende Menge erfaßt und alles zermalmt, was ihm erreichbar gewesen. Die nächsten Augenblicke war alles vom Schreck vollständig gelähmt, erst ganz allmälig löste sich der furchtbare Bann, der alle erfaßt, und mit Grauen und Schrecken übersah man die Größe des entsetzlichen Unglücks. Das Bild, das sich denen darbot, die verschont geblieben, spottet aller Beschreibung. In grauenvollem Durcheinander lagen etwa 70 Unglückliche mehr oder weniger zermalmt und verletzt auf den Schienen und daneben. Die Scenen, die sich nun abspielten, waren mehr wie herzzerreißend. Aus der Fülle dessen, was sich in wenigen Sekunden hier ereignete, nur einiges wenige, die volle Größe des Unglücks, seine ganze Tragweite läßt sich jetzt noch gar nicht übersehen. Zu den Ersten, die den Bahndamm betraten, gehörte eine Gesellschaft von 25 Personen, Unteroffiziere der Feuerwerkerschule mit ihren Damen, vier von ihnen sind ein Opfer der Katastrophe geworden: der Unteroffizier Scharfenberg vom 10. Regiment, der Unteroffizier Seidel vom sächsischen Artillerieregiment Nr. 12, die Braut des Letzteren, ein Frl. Tietz, und die Braut eines der Geretteten, ein Frl. Jäckel. Letztere hatte schon das rettende Trittbrett des Personenzuges erreicht, als der durch den Courierzug erzeugte Wind sie zurückriß und ihr Schicksal besiegelte. Der Feuerwerksmaat Scherak und der Unteroffizier Schmidt vom 26. Artillerieregiment sind schwer verletzt. Von einer anderen Familie, Vater, Mutter und drei Kindern, ist nur ein 14jähriger Knabe gerettet worden. Einer Frau waren beide Beine abgefahren. Nur noch schwach zuckend wird sie in den Wartesaal zweiter Klasse getragen, wo sie noch in den letzten Todeszuckungen einem Kinde das Leben schenkt. Auf dem Transport nach Berlin haucht sie ihren Geist aus — das Kind, kaum geboren, war eine mutterlose Waise. Der Berliner Scharfschützenverein „Freundschaft" hatte am selben Tage in Steglitz sein Vogelschießen gefeiert. Das Fest war prächtig verlaufen und in fröhlichster Laune wurde der Rückweg angetreten. Vor allen gefeiert wurde der König, ein Herr Heinrich, dessen Brust eine festliche Guirlande schmückte. Niemand ahnte, welch trauriges Geschick dem Glücklichen beschieden. Heinrich und vier seiner Schützenbrüder gehörten zu denen, die am ersten den Bahndamm betraten, alle fünf wurden erfaßt und als Leichen aus dem entsetzlichen Gewirr hervorgezogen. Heinrich, furchtbar verstümmelt, wurde auch im Tode mit jenem Kranze geschmückt, der kurz vorher noch die Brust des Siegesfrohen geziert. Einem jungen Mädchen in hellem Kleid und rothem Unterrock war der Kopf vollständig vom Rumpf getrennt; nicht weit davon lag ein zweiter Kopf und eine unförmige Masse, der Ueberrest eines der Unglücklichen. Einer männlichen Leiche war die ganze Kleidung vom Leibe gerissen, er mußte wohl 20 oder noch mehrmal von dem Getriebe der Räder herumgeschleudert sein. Ein Vater hatte seinen kleinen Sohn auf dem Arm getragen, während die Mutter vorausgeeilt war. In demselben Moment brauste der Zug heran, die Frau verschwindet unter den Rädern, dem Mann entfällt vor Schreck das Kind, er selbst sinkt halb ohnmächtig zu Boden. Als er wieder erwacht, sieht er dicht neben sich, Gesicht an Gesicht, die Leiche seiner Frau, das kleine Kind ist verschwunden, schon glaubt er, daß auch der Knabe der Katastrophe zum Opfer gefallen, als er plötzlich leises Wimmern hört, und unter anderen Verletzten selbst völlig unverletzt — seinen Liebling vorfindet. — Einem Kinde war die Hand vollständig glatt, wie mit dem Messer abgeschnitten. Der Schwiegersohn des Inspektors der königl. Blindenanstalt, des Herrn Schwab, ein Reichsbank-Beamter, namens Kläß, will mit seiner Gattin den Zug gleichfalls benutzen. Die Frau sieht im letzten Augenblicke noch die Lichter des Zuges, springt schnell zurück, während der Gatte vor ihren Augen zermalmt wird. Mit großem Entsetzen hatte der Lokomotivführer des Courierzuges die Katastrophe bemerkt, er gab sofort Contredampf und 500 Schritt von der Unglücksstelle kam der Zug zum stehen, man mußte sich darauf beschränken, die Leichentheile von den Rädern zu entfernen, dann setzte der Zug seine Fahrt fort.

— **(Das berühmte Peller'sche Haus am Aegidienplatz in Nürnberg)**, bekanntlich einer der herrlichsten Privatbauten der deutschen Renaissance, wird binnen kurzem in noch höherem Maße als bisher eine der beachtenswerthesten Sehenswürdigkeiten der alten Reichsstadt bilden. Nach dem Tode des bisherigen Besitzers Fuchs ist das Haus von dem Inhaber der renommirten Möbelfabrik J. A. Eyffer in Bayreuth erworben worden, der einen Theil der Räume als permanentes Ausstellungslokal seiner stilvollen Zimmereinrichtungen zu benutzen beabsichtigt und gegenwärtig das Gebäude in sämmtlichen Räumen einer umfassenden Restaurirung unterwirft. Die Leitung derselben ruht in den Händen des jetzigen Direktors der Nürnberger Kunstschule, Gnauth, und schon dieser Name bürgt für die beste Durchführung der ebenso anziehenden wie verantwortungsvollen

---

Festreden,

gehalten in den Jahren 1864 bis Ende 1871 in der Königlich schwedischen musikalischen Akademie von deren derzeitigem Hohen Präses, dem damaligen Prinzen Oskar Fredrik, nunmehrigen Protektor der Akademie

Oskar II., König von Schweden und Norwegen.

(Schluß.)

Aus der Festrede zur Jahresfeier 1868:

„Das Konservatorium der Musik ist nicht nur eine Gesang- oder Pianoschule, oder eine Schule für Orgel- und Orchesterinstrumente. Es ist mehr, als dieses. Alle diese Unterrichtsgegenstände umfaßt es in sich als Details, jeder ist für sich berechtigt, ja nothwendig; aber ihre Aufgabe ist, sie alle zu vereinigen, sie alle zu Organen eines umfassenden und harmonischen Ganzen zu gestalten. Sie soll sich auf diese Weise gleichzeitig selbst veredeln und ein echtes musikalisches Kunstleben erwecken. Ein so hohes Ziel läßt sich nur dann gewinnen, wenn alle Detailschulen auf einer und derselben unverfälschten musikalischen Grundbasis, auf einer Kenntniß der Gesetze der Harmonie und des Geschmackes in der weitesten Bedeutung des Wortes beruhen und wenn sie auf diesen Grund mit homogenen Mitteln bauen. ꝛc. ꝛc. ꝛc.

„Aber es ist eben so wichtig, wenn nicht noch weniger, daß alle diejenigen, deren Händen der Unterricht anvertraut ist, mit Eifer und Einigkeit für das Ganze zusammenwirken; daß sie nicht alles gethan zu haben glauben, wenn sie gewissenhaft genug, jeder in seinen besondern Unterrichtsstunden, ihr Werk vollbracht, im übrigen gleichgiltig gegen die Fortschritte der Lehranstalt sind; daß sie nicht glauben, straflos die allgemein musikalischen Studien der Schüler ganz ohne Aufsicht lassen zu können, ohne mit ermunternder oder warnender Aufmerksamkeit ihrer Entwicklung zu folgen."

(Festrede 1869).

„Ohne Zweifel ist es die hohe Aufgabe der Kunstakademie, durch Verbreitung der Kenntnisse über das Wesen und die Form der klassischen Kunst auf eine ebenso mächtige wie natürliche Weise zur Verbreitung eines gesunden und edlen Kunstlebens hinzuwirken. Sie muß sich also auf einen rein klassischen Grund stellen, auch wenn sie Gefahr läuft, in dem einen oder dem anderen Falle gar sehr abstrakt und doktrinär zu erscheinen. Man hat oftmals darüber klagen hören, daß eine solche Akademie nicht klar genug das Bild des Künstlerlebens wiederspiegele, das sich täglich vor den Blicken des Beobachters zeigt. Ich, für meinen Theil, kann nicht in diese Vorwürfe einstimmen. Ich kann es zum Beispiel nicht glauben, daß es die eigentliche Aufgabe dieser Akademie oder ihres Konservatoriums sein solle, die eine oder die andere Oper oder Aehnliches einüben zu lassen, nur um die Aufführung vor einem neugierigen Publikum in's Werk zu setzen. Das könnte freilich ganz angenehm sein und vielleicht oft genug sowohl Gunst als Geld einbringen; aber ohne den Werth derselben läugnen oder einen Zweig rechtmäßiger Wirksamkeit im Dienste der schönen Künste übersehen zu wollen, muß man doch vor allem sich daran erinnern, daß das Konservatorium eine Schule ist.

„Ebensowenig wie die Schule das Leben ist, ebensowenig kann das Leben ohne Entbehrung die Schule missen; denn sie hat die Gedankenkraft geschärft, den Begriff gebildet und geordnet, den Geschmack geläutert und geadelt und den Schüler auf diese Weise vorbereitet, zu seiner Zeit auf das schwer zu befegelnde Meer des Lebens hinaus zu laufen. Auf diesem Meer, von Wind und Wetter getrieben, lernt er nur gar zu häufig sich weit vom Hafen zu entfernen, aus welchem er zuerst ausging; aber der Kompaß, den er von dort mitgenommen hat, wird ihm sicher den rechten Weg zeigen; das Senkblei, das er erworben, wird ihm sicherlich die Tiefe verrathen, und er wird auch mit freimüthiger Zuversicht zu dem Sternenhimmel emporblicken können, der sich überall um ihn abspiegelt; in den wechselnden Strahlenbrechungen wird er ununterbrochen den Ursprung der unendlichen Lichtquelle ahnen; er wird in den wechselnden Erscheinungen die zerstreuten Züge des Idealen entdecken, sie zusammenführen, sie hervorheben und erklären und auf diese Weise die wahre Schönheitslehre deuten, ihr Recht vertheidigen und ihre Siegeskraft verkünden.

„So vergesset denn niemals, ihr jungen Schüler, die ihr euch hier auf die zukünftige Künstlerschaft vorbereitet — vergesset niemals, daß ihr durch die Ehrfurcht vor dem Heiligthume der Tradition, gepaart mit der gewissenhaften Arbeit, nur durch anerworbene und eigen gewordene Einsicht zu wirklicher Selbständigkeit im Urtheil und in der Ausübung gelangt. Liebet die klassischen Studien als die festeste Basis und den sichersten Ausgangspunkt. Lernet die großen Meister und ihre Werke recht kennen; suchet, soweit eure Gaben reichen, ihnen wohl zu gleichen, aber nicht ihnen blind nachzuahmen! Das ist der beste Rath, den ich euch im Namen der Akademie geben kann."

Das sind goldene Worte, die doppelt schwer wiegen, wenn sie ein so erlauchter Mund spricht und wenn sie so erleuchtetem Geiste entstammen. Wir fügen unserer Besprechung und den Citaten noch einige Mittheilungen hinzu, die der Uebersetzer dem Buche mitgegeben hat.

König Oskar II. wurde im Jahre 1864 als Prinz Oskar Fredrik zum Präses der Akademie ernannt. In dieser Eigenschaft hielt er die „Festreden" und unvergeßlich sind im schwedischen Volk die Festtage der Akademie aus jener Zeit. Als der Prinz 1872 den Königsthron bestieg, übernahm er das Protektorat der Akademie, und seine erste That in dieser Eigenschaft war, daß er der Akademie und dem Konservatorium ein eigenes Haus schuf, welches 1878 geweiht wurde. Wie segensreich der Einfluß Oskar II. war, beweisen die zahlreichen Vermächtnisse, die der Akademie im Laufe der Zeiten zufielen. Möge er noch lange im Interesse schwedischer Kunst und zum Nutzen seines Volkes dem Lande erhalten bleiben.

Die Uebersetzung der „Festreden" von Emil Jonas ist ausgezeichnet, die beigegebenen Mittheilungen zum besseren Verständniß sehr werthvoll und sorgfältig redigirt. Gewidmet ist die Uebersetzung der hohen Verwandten des Königs Oskar, der Königin Carola von Sachsen.

(Musikal. Centralblatt.) Th. Müller-Reuter.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Arbeit. Sie geht, wie der „Magd. Ztg." geschrieben wird, zunächst darauf aus, die entstellenden Uebertünchungen der Architektur, vor allem des Hofes mit seinen Umgängen und dem schmückenden Bildwerk, sowie Anstrich und Tapezierung der Innenräume durchweg zu beseitigen, dann aber auch darauf, den ihrer einstigen Ausstattung längst beraubten Räumen von neuem eine völlig im Charakter der Zeit gehaltene Einrichtung zu geben, und nach beiden Seiten hin läßt der augenblickliche Stand der Arbeiten schon jetzt das denkbar erfreulichste Resultat erwarten. Der dicke weiße Oelfarbenüberzug, der Plafonds und Wandvertäfelungen bedeckte, ist in allen Räumen verschwunden, und unter ihm hat sich ein Tafelwerk in eingelegter Arbeit aus verschiedenfarbigem Holz erhalten, von dessen Schönheit man früher auch nicht entfernt eine Vorstellung gewinnen konnte; ja, es sind sogar Holzdecken von reichster und edelster Komposition zum Vorschein gekommen, die erst nach völliger Entfernung des bisherigen Kalkbewurfes sich als vorhanden ergaben und nun die Gemächer des zweiten Stockwerks wieder in ihrer ursprünglichen Schönheit schmücken. Im Erdgeschoß, das bis jetzt als Speicher diente und nur die nackten Wände zeigte, ist dazu die einstige Hauskapelle mit prächtigem schmiedeeisernem Gitter, mit Mobiliarausstattung in eingelegter Arbeit, mit Kronleuchter und ornamentaler Malerei völlig neu erstanden, und in den Wohnräumen, die nicht mehr das alte Gesicht zeigen, ist man mit der Herrichtung von Wandvertäfelungen gleicher Art und mit der Aufstellung grünglasirter Renaissanceöfen nach den besten uns erhaltenen Mustern beschäftigt. In wenigen Monaten wird das Haus nicht mehr blos zu den kostbarsten Resten unserer älteren Kunst und des blühendsten deutschen Kunsthandwerks zählen, sondern auch zu denjenigen Schöpfungen vergangener Zeit, die sich nach langer Vernachlässigung einer Wiederherstellung im besten Sinne des Wortes zu erfreuen haben.

— **Der englische Tragöde Irving,** welcher in London von Hof und Gesellschaft über alles Verdienst gefeiert wird, scheint sich auch in Frankreich Lorbeeren sammeln zu wollen. Er ist mit einem Impresario in Unterhandlung getreten und es handelt sich darum, im nächsten Jahre in Paris im Théâtre des Nations eine Reihe von Vorstellungen zu geben, wenn die Opern-Stagione an dieser, zum „Théâtre Italien" umgewandelten Bühne beendet sein wird.

Vom Büchertische.

Der badische Geschäftskalender. Verlag von Moritz Schauenburg, Lahr. Nicht für den Lesetisch der Familie bestimmt, sondern für das Bureau des Beamten, das Comptoir des Geschäftsmannes, erfüllt er die Aufgabe der praktischen Brauchbarkeit in hohem Grade. Neben dem üblichen Kalendarium, den wichtigsten Mittheilungen über Post- und Telegraphenwesen, über Maße, Münzen und Gewichte und ähnlichen Notizen für das tägliche Leben enthält das Buch einen sehr vollständigen Personalschematismus aller Staatsstellen und vieler Gemeindebehörden. Da das amtliche Staatshandbuch Badens nicht jährlich erscheint, bietet der Schauenburgische Kalender für jene Jahre, in denen eben die offizielle Publikation fehlt, einen willkommenen Ersatz, der um so bessere Aufnahme findet, als die Personalveränderungen mit befriedigender Sorgfalt berücksichtigt zu sein pflegen. Für spätere Jahrgänge möchten wir der Verlagshandlung empfehlen, noch die städtischen Behörden unserer fünf größeren (über 20,000 Einwohner zählenden) Städte ebenfalls eingehender aufzunehmen.

Als Anhang werden jedem Jahrgange ein vollständiges Ortsverzeichniß mit Angabe der neuesten Einwohnerzahlen, sowie einige statistische Nachrichten über Baden nebst einer kleinen Karte zur geographischen Statistik unseres Landes beigegeben. Wenn eine der letzteren, wie seit einigen Jahren so auch hinfort in jedem Jahrgange publizirt wird, erhalten regelmäßige Käufer des Kalenders mit der Zeit einen vielfach interessanten kleinen Atlas der badischen Landeskunde.

Handel und Verkehr.

Handelsberichte.

Frankfurt, 1. Sept. (Oelbericht von Wirth W & Co.) Mit dem Herannahen des Winterverbrauchs klärt sich die Situation des Petroleummarktes in den Vereinigten Staaten. Die meist fiktiven „Für und Gegen", welche während der stillen Sommermonate die Börse in Athem erhalten mußten, schweigen jetzt und reelle Faktoren treten an deren Stelle. Heute sind es nicht mehr die Uebertreibungen über die Größe des zu bewältigenden Vorraths; diese haben schon die statistischen Aufzeichnungen, welche wir im letzten Bericht erwähnten, zum Schweigen gebracht; die versiegenden Quellen, die vom Blitz entzündeten Faktoreien, die phänomenalen Neuaufschlüsse bisher ungeahnter unterirdischer Reichthümer, die Schrecken der russischen, südamerikanischen, mexikanischen 2c. Konkurrenz haben ihre Schuldigkeit gethan; heute ist es der reelle Bedarf, welcher die Preise fest und eher eine mäßige Aufwärtsbewegung derselben in Aussicht stellt.

Die letzten Depeschen melden Crude $109\frac{1}{4}$; Refined $7\frac{5}{8}$, ein Preis, welcher nach nicht unerheblichen Schwankungen während des Laufes des Monats im Ganzen eine größere Festigkeit dokumentirt.

In den kaukasischen Oeldistrikten herrscht frohe Thätigkeit und die bereits erzielten Erfolge sind ganz danach angethan, dieselbe noch zu steigern. Ganz Rußland konsumirt ausschließlich nur noch diese Oele; in den deutschen Grenzlanden führen sie sich mit Vortheil ein; die Türkei, Griechenland, Italien und Südfrankreich, welchen die billigere Wasserfracht zugute kommt, werden bald regelmäßige Abnehmer werden.

Besonders verdienen die russischen Lubricating-Oele hervorgehoben zu werden; dieselben sind, was Schmierfähigkeit anbelangt, besonders im Auge zu halten, nur muß der Fabrikation noch größere Sorgfalt zugewendet werden, damit die verlangten Qualitäten mit Sicherheit geliefert werden können.

In Amerika wird gegenwärtig viel unterwerthiges Produkt auf den Markt geworfen; dortige Blätter aber warnen mit Recht vor dessen Ankauf; der enorm billige Preis ist kein Aequivalent für dessen mangelhafte Leistung und der Schaden, welcher durch dasselbe an Arbeitskraft und Maschinen angerichtet wird, ist bedeutender als der erhoffte Gewinn.

Die United Continental Oil-Company in London hat mit der Petroleum-Bohrgesellschaft ein Unternehmen auf Aktien zum Betrieb der Oelquellen bei Tegernsee gegründet. Das Kapital beträgt 300,000 M., doch kommen die Aktien nicht zum Verkauf, sondern sind von den bisherigen Theilhabern aufgenommen worden.

Es wäre erfreulich, wenn endlich die Petroleumindustrie auch im Deutschen Reiche einen günstigen Boden finden und dem allgemeinen Aufschwung der heimischen Thätigkeit folgen wollte, um so mehr, als die viel versprechenden Versuche in Oelheim als fehlgeschlagen betrachtet werden müssen.

Köln, 5. Sept. Weizen loco hiesiger 19.70, loco fremder 20.20, per Novbr. 19.50, per März 20.30. Roggen loco hiesiger 15.50, per Novbr. 14.80, per März 15.50. Rüböl loco mit Faß 36.50, per Oktbr. 35.70. Hafer loco hiesiger 15.—.

Bremen, 5. Sept. Petroleum-Markt. (Schlußbericht.) Standard white loco 7.80, per Okt. 7.85, per Nov. 8.—, per Dezbr. 8.10, per Januar 8.20. Still. Amerik. Schweineschmalz Wilcox (nicht verzollt) 45.

Paris, 5. Sept. Rüböl per Sept. 82.—, per Okt. 82.50, per Nov.-Dez. 82.70, per Januar-April 83.50. — Spiritus per Sept. 50.70, per Jan-April 51.50. — Zucker, weißer, disp. Nr. 3, per Sept. 59.80, per Okt.-Jan. 59.50. — Mehl, 9 Marken, per Sept. 57.10, per Okt. 57.60, per Nov.-Febr. 59.40, per Jan.-April 60.30. — Weizen per Sept. 25.—, per Okt. 25.60, per Nov.-Febr. 27.—, per Jan.-April 27.50. — Roggen per Sept. 16.20, per Okt. 16.70, per Nov.-Febr. 18.—, per Jan.-April 18.50. — Wetter: bedeckt.

Antwerpen, 5. Sept. Petroleum-Markt. (Schlußbericht.) Stimmung: Still. Raffinirt. Type weiß, disp. $19\frac{5}{8}$.

New-York, 4. Sept. (Schlußkurse.) Petroleum in New-York $7\frac{7}{8}$, dto. in Philadelphia $7\frac{3}{4}$, Mehl 4.—, Rother Winterweizen 1.16, Mais (old mixed) $61\frac{3}{4}$, Havanna-Zucker $6\frac{9}{16}$, Kaffee, Rio good fair $9\frac{3}{4}$, Schmalz (Wilcox) 9, Speck $7\frac{3}{4}$, Getreidefracht nach Liverpool 3.

Baumwoll-Zufuhr 4000 B., Ausfuhr nach Großbritannien 2000 B., dto. nach dem Continent — B.

Verantwortlicher Redakteur: F. Nestler in Karlsruhe.

Frankfurter Kurse vom 5. September 1883.

Feste Reduktionsverhältnisse: 1 Thlr. = 3 Rmk., 7 Gulden südd. und holländ. = 12 Rmk., 1 Gulden ö. W. = 2 Rmk., 1 Franc = 80 Pfg.

1 Lira = 80 Pfg., 1 Pfd. = 20 Rmk., 1 Dollar = Rmk. 4. 25 Pfg., 1 Silberrubel = Rmk. 3. 20 Pfg., 1 Mark Banko = Rmk. 1. 50 Pfg.

Staatspapiere.	
Baden $3\frac{3}{4}$ Obligat. fl.	—
„ 4 „ fl.	$100\frac{13}{16}$
„ 4 „ M.	$101\frac{11}{16}$
Bayern, 4 Obligat. M.	102
Deutsch 4 Reichsanl. M.	$102\frac{1}{4}$
Preußen $4\frac{1}{2}$ % Cons M.	$103\frac{1}{2}$
„ 4 % Consols M.	$101\frac{15}{16}$
Sachsen 3 % Rente M.	$81\frac{1}{4}$
Wtbg. $4\frac{1}{2}$ O. v. 78/79 M.	$105\frac{5}{16}$
„ 4 Obl. M.	$102\frac{9}{16}$
Oesterreich 4 Goldrente	$84\frac{1}{2}$
„ $4\frac{1}{5}$ Silberrte. fl.	67
„ $4\frac{1}{5}$ Papierrte. fl.	$66\frac{5}{16}$
„ 5 Papierr. v. 1881	—
Ungarn 6 Goldrente fl.	$102\frac{1}{8}$
„ 4 „ fl.	$74\frac{3}{16}$
Italien 5 Rente Fr.	$90\frac{1}{2}$
Rumänien 6 Oblig. M.	$103\frac{13}{16}$
Rußland 5 Obl. v. 1862 £	$87\frac{1}{8}$
„ 5 Obl. v. 1877 M.	$90\frac{5}{8}$
„ 5 II. Orientanl. P. R.	57
„ 4 Cons. v. 1880 R.	$71\frac{7}{8}$
Schwed. 4 in Mk.	$98\frac{5}{16}$
Span. 4 Ausländ. Rente	58
Schw. $4\frac{1}{2}$ Bern. v. 1877 F.	$102\frac{5}{8}$
„ 4 % Bern 1880 F.	$100\frac{3}{4}$
N.-Amer. $4\frac{1}{2}$ C. pr. 1891 D.	—
N.-Amer. 4 C. pr. 1907. D.	$117\frac{1}{2}$
Bank-Aktien.	
$4\frac{1}{2}$ Deutsche R.-Bank M.	151
4 Badische Bank Thlr.	$120\frac{1}{4}$
5 Basler Bankverein Fr.	$127\frac{1}{4}$
4 Darmstädter Bank fl.	$155\frac{3}{4}$
4 Disc.-Kommand. Thlr.	$194\frac{1}{2}$
5 Frankf. Bankverein Thlr.	$95\frac{1}{4}$
5 Oest. Kredit-Anstalt fl.	248
5 Rhein. Kreditbank Thlr.	$110\frac{1}{2}$
5 D. Effekt- u. Wechsel-Bk. 40 % einbezahlt Thlr.	$131\frac{1}{4}$
Eisenbahn-Aktien.	
4 Heidelberg-Speyer Thlr.	$53\frac{1}{2}$
4 Hess. Ludw.-Bahn Thlr.	$113\frac{7}{8}$
4 Meckl. Friedr.-Franz M.	$212\frac{1}{8}$
$3\frac{1}{2}$ Oberschles.-St. Thlr.	271
$4\frac{1}{2}$ % Pfälz. Maxbahn fl.	$128\frac{1}{8}$
4 Pfälz. Nordbahn fl.	$98\frac{1}{8}$
4 Rechte Oder-Ufer Thlr.	$190\frac{7}{8}$
$6\frac{1}{2}$ Rhein-Stamm Thlr.	$164\frac{3}{4}$
$8\frac{1}{2}$ Thüring. Lit. A. Thl.	$214\frac{5}{8}$
5 Böhm. West-Bahn fl.	$260\frac{1}{2}$
5 Gal. Karl-Ludw.-B. fl.	$252\frac{3}{8}$
5 Oest. Franz-St.-Bahn fl.	$273\frac{7}{8}$
5 Oest. Süd-Lombard fl.	$128\frac{3}{4}$
5 Oest. Nordwest fl.	$168\frac{1}{4}$
5 „ „ Lit. B. fl.	$188\frac{1}{2}$
5 Rudolf fl.	$141\frac{1}{4}$
Eisenbahn-Prioritäten.	
4 Hess. Ludw.-B. M.	$100\frac{3}{8}$
4 Pfälz. Ludw.-B. M.	$100\frac{3}{4}$
4 Elisabeth steuerpflicht. fl.	$87\frac{15}{16}$
4 „ steuerfrei fl.	$91\frac{15}{16}$
5 Franz-Josef v. 1867 fl.	$88\frac{1}{16}$
$4\frac{1}{2}$ Gal. C.-Lud 1881 fl.	84
5 Mähr. Grenz-Bahn fl.	72
5 Oest. Nordw. Gold-Obl. M.	104
5 Oest. Nordw. Lit. A. fl.	$87\frac{9}{16}$
5 Oest. Nordw. Lit. B. fl.	—
5 Vorarlberger fl.	$88\frac{1}{2}$
5 Gotthard I—III Ser. Fr.	103
4 Schweiz. Central	$95\frac{3}{4}$
5 Süd-Lomb. Prior. fl.	$102\frac{1}{2}$
3 Süd-Lomb. Prior Fr.	—
5 Oest. Staatsb.-Prio. fl.	105
3 dto. I—VIII E. Fr.	$78\frac{1}{4}$
3 Livor. Lit. C, D 1 u. D 2 „	$58\frac{5}{8}$
5 Toscan. Central Fr.	$93\frac{5}{16}$
Pfandbriefe.	
$4\frac{1}{2}$ Rh. Hyp.-Bk.-Pfdbr. S. 30—32.	$102\frac{3}{8}$
4 dto.	$99\frac{1}{2}$
5 Preuß. Cent.-Bod.-Cred. verl. à 110 M.	$114\frac{1}{2}$
4 dto. „ à 100 M.	$99\frac{7}{8}$
$4\frac{1}{2}$ Oest. B.-Crd.-Anst. fl.	$101\frac{7}{8}$
5 Russ. Bod.-Cred. S. R.	$85\frac{15}{16}$
4 % Süd-Bod.-Cr.-Pfdb.	100
Verzinsliche Loose.	
$3\frac{1}{2}$ Cöln-Mind. Thlr. 100	$125\frac{1}{2}$
4 Bayrische „ 100	$132\frac{7}{8}$
4 Badische „ 100	—
4 Rein. Pr. Pfdb. Thlr. 100	$117\frac{1}{2}$
3 Oldenburger „ 40	$124\frac{1}{4}$
4 Oesterr. v. 1854 fl. 250	$113\frac{7}{8}$
5 „ v. 1860 „ 500	119
4 Raab-Grazer Thlr. 100	$94\frac{3}{8}$
Unverzinsliche Loose pr. Stück.	
Badische fl. 35-Loose	226.80
Braunschw. Thlr. 20-Loose	97.10
Oest. fl. 100-Loose v. 1864	315.—
Oester. Kreditloose fl. 100 von 1858	315.—
Ungar. Staatsloose fl. 100	221.50
Ansbacher fl. 7-Loose	32.10
Augsburger fl. 7-Loose	28.50
Freiburger Fr. 15-Loose	28.50
Mailänder Fr. 10-Loose	14.70
Meininger fl. 7-Loose	28.40
Schwed. Thlr. 10-Loose	61.20
Wechsel und Sorten.	
Paris kurz Fr. 100	80.95
Wien kurz fl. 100	171.—
Amsterdam kurz fl. 100	168.75
London kurz 1 Pf. St.	20.50
Dukaten	9.70—75
Dollars in Gold	4.20—23
20 Fr.-St.	16.20—24
Russ. Imperials	16.78
Sovereigns	20.42—46
Städte-Obligationen, und Industrie-Aktien.	
4 Karlsruher Obl. v. 1879	—
$4\frac{1}{2}$ Mannheimer Obl.	—
$4\frac{1}{2}$ Pforzheimer „ 1883	$99\frac{5}{8}$
$4\frac{1}{2}$ Baden-Baden „	—
4 Heidelberg Obligat.	—
4 Freiburg Obligat.	—
4 Konstanzer Obligat.	100
Ettlinger Spinnerei o. Zs.	$124\frac{1}{4}$
Karlsruh. Maschinenf. dto.	$110\frac{3}{4}$
Bad. Zuckerfabr., ohne Zs.	$139\frac{5}{8}$
3 % Deutsch. Phön. 20 % Ez.	173
4 Rh. Hypoth.-Bank 50 % bez. Thl.	112
Reichsbank Discont	4 %
Frankf. Bank. Discont	4 %

Tendenz: flau.

Bürgerliche Rechtspflege.

Oeffentliche Zustellungen.

Y.824.2. Nr. 16,359. Mannheim. Der Rechtsanwalt Dr. Isidor Rosenfeld zu Mannheim klagt gegen den Tünchermeister Adam Halblaub von Hemsbach, zur Zeit an unbekannten Orten abwesend, aus gerichtlicher Vertretung des Beklagten in der Prozeßsache der Margaretha Schäfer von Seckenheim gegen ihn wegen Anerkennung der Vaterschaft, mit dem Antrage auf Zahlung der Anwaltsgebühren im Betrage von 177 M. 10 Pf. nebst 5 Proz. Zinsen vom Tage der Zustellung der Klage an, und ladet den Beklagten zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor die III. Civilkammer des Gr. Landgerichts zu Mannheim auf

Dienstag den 27. November 1883,
Vormittags 9 Uhr,

mit der Aufforderung, einen bei dem gedachten Gerichte zugelassenen Anwalt zu bestellen.

Zum Zwecke der öffentlichen Zustellung wird dieser Auszug der Klage bekannt gemacht.

Mannheim, den 29. August 1883.
Mechler,
Gerichtsschreiber
des Großh. bad. Landgerichts.

Y.825.2. Nr. 16,510. Mannheim. Der Georg Leonhard Bühler zu Seckenheim, vertreten durch Rechtsanwalt Selb, klagt gegen den früheren Monteur und Restaurateur Karl Betz in Seckenheim, zur Zeit an unbekannten Orten abwesend, aus Hauskauf vom 24. September 1881, mit dem Antrage auf Zahlung von 620 Mark nebst 5 % Zinsen vom 21. Oktober 1882 und Anerkennung, daß er dem Kläger per 21. Oktober 1890 und 1891 je 500 Mark Kapital schuldet, sowie auf Zahlung von 5 % Zinsen aus 1000 Mark vom 21. Oktober 1882 in vierteljährlichen Raten, und ladet den Beklagten zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor die III. Civilkammer des Großh. Landgerichts zu Mannheim auf

Dienstag den 27. November 1883,
Vormittags 9 Uhr,

mit der Aufforderung, einen bei dem gedachten Gerichte zugelassenen Anwalt zu bestellen.

Zum Zwecke der öffentlichen Zustellung wird dieser Auszug der Klage bekannt gemacht.

Mannheim, den 3. September 1883.
Mechler,
Gerichtsschreiber
des Großh. bad. Landgerichts.

Aufgebot.

Y.811.1. Nr. 14,154. Waldshut. Die Pfarrpfründe Jestetten besitzt auf Gemarkung Jestetten ohne genügende Erwerbsurkunde: 1. Grundstück Nr. 3514: 29 Ar 6 Meter Reben in der Sandhalden, neben Josef Schamm Wittwe und Franz Josef Bisser; 2. von Grundstück Nr. 2926: 55 Ar Wiesen in der Schwärze, neben sich selbst und anderseits Johann Wuchner's Wittwe und Benedikt Senn; 3. Grundstück Nr. 400: 3 Ar 10 Meter Hausgarten, 46 Ar 20 Meter Acker und 21 Ar 90 M. Wiesen beim Pfarrhaus, neben der Straße und Mich. Binder. Auf Antrag der Pfarrpfründe werden alle Diejenigen, welche an den bezeichneten Liegenschaften in den Grund- und Pfandbüchern nicht eingetragene und auch sonst nicht bekannte dingliche oder auf einem Stammguts- oder Familiengutsverbande beruhende Rechte haben oder zu haben glauben, aufgefordert, solche spätestens in dem

auf Mittwoch, 7. November,
Vormittags 9 Uhr,

angeordneten Termine anzumelden, widrigenfalls die nicht angemeldeten Rechte für erloschen erklärt werden.

Der Gerichtsschreiber
des Großh. bad. Amtsgerichts:
Schulz.

Konkursverfahren.

Y.839. Nr. 8397. Wolfach. Ueber das Vermögen des Wirths Augustin Keller in Hausach wird, da derselbe hierauf den Antrag gestellt und seine Ueberschuldung glaubhaft gemacht hat, heute am 3. September 1883, Vormittags 7 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet.

Der Herr Waisenrichter Neef in Wolfach wird zum Konkursverwalter ernannt.

Konkursforderungen sind bis zum 1. Oktober 1883 bei dem Gerichte anzumelden.

Es wird zur Beschlußfassung über die Wahl eines andern Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falls über die in § 120 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände auf

Montag den 8. Oktober 1883,
Vormittags $8\frac{1}{2}$ Uhr,

und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf

Montag den 8. Oktober 1883,
Vormittags $8\frac{1}{2}$ Uhr,

vor dem unterzeichneten Gerichte Termin anberaumt.

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgesonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 1. Oktober 1883 Anzeige zu machen.

Wolfach, den 3. September 1883.
Großh. bad. Amtsgericht.
Der Gerichtsschreiber:
J. V.
Doll.

Y.837. Nr. 15,216. Bruchsal. In dem Konkursverfahren über das Vermögen des † Rektors Joseph Hollinger dahier ist zur Abnahme der Schlußrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlußverzeichniß der bei der Vertheilung zu berücksichtigenden Forderungen und zur Beschlußfassung der Gläubiger über die nicht verwerthbaren Vermögensstücke der Schlußtermin auf

Donnerstag den 27. Septbr. 1883,
Vormittags $\frac{1}{2}$11 Uhr,

vor Großh. Amtsgericht hierselbst bestimmt.

Bruchsal, den 4. September 1883.
Rittelmann,
Gerichtsschreiber
des Großh. bad Amtsgerichts.

Erbeinweisungen.

Y.831. Nr. 14,747. Rastatt. Landwirth Gabriel Haungs von Söllingen hat um Einweisung in Besitz und Gewähr der Verlassenschaft seiner verstorbenen Ehefrau, Theresia, geb. Dischler, nachgesucht.

Diesem Begehren wird stattgegeben, wenn nicht

binnen 6 Wochen

Einsprache dagegen erhoben wird.

Rastatt, den 31. August 1883.
Großh. bad. Amtsgericht.
Der Gerichtsschreiber:
Schmidt.

Y.833. Nr. 22,507. Pforzheim. Schäfer Johann Jakob Bühler Wwe., Katharine, geb. Oetinger in Niefern, hat um Einweisung in Besitz und Gewähr des Nachlasses ihres verstorbenen Ehemannes nachgesucht, welchem Gesuche stattgegeben wird, wenn nicht

binnen 4 Wochen

diesseits Einsprache dagegen erhoben wird.

Pforzheim, den 31. August 1883.
Großh. bad. Amtsgericht.
Der Gerichtsschreiber:
Sigmund.

Erbvorladungen.

Z.27. Sinsheim. Johann Friedrich Brühler, Landwirth von Zuzenhausen, geboren den 31. Januar 1857, unbekannt wo in Amerika abwesend, ist zur Erbschaft seiner am 3. Juni 1883 verstorbenen Mutter, der Rasirer Michael Brühler Ehefrau, Katharina, geb. Brühler von Zuzenhausen, mitberufen.

Derselbe bezw. dessen etwaige Rechtsnachfolger werden hiermit aufgefordert, ihre Erbansprüche

innerhalb drei Monaten

bei dem Unterzeichneten geltend zu machen, widrigenfalls die Erbschaft lediglich Denjenigen zugetheilt werden müßte, welchen sie zukäme, wenn die Vorgeladenen zur Zeit des Erbanfalls nicht mehr am Leben gewesen wären.

Sinsheim, den 30. August 1883.
Großh. Notar
J. P. Edler.

Z.39. Philippsburg. Bernhard Rolli, Landwirth von Wiesenthal im Amtsgerichtsbezirk Bruchsal, zur Zeit an unbekanntem Orte in Amerika abwesend, ist zur Erbschaft seiner verstorbenen Mutter, der Franz Riegel Wwe., Maria Antonia, geb. Vogel von Wiesenthal, vom Gesetze berufen.

Derselbe beziehungsw. dessen Rechtsnachfolger werden hiermit aufgefordert, innerhalb

drei Monaten

von heute an gerechnet ihre Ansprüche bei dem Unterzeichneten geltend zu machen, widrigenfalls dieselben bei dem Theilungsverfahren so behandelt werden, als wären sie beim Tode der Franz Riegel Wittwe von Wiesenthal nicht mehr am Leben gewesen.

Philippsburg, den 28. August 1883.
Großh. bad. Notar
Weihrauch.

Z.41. Rastatt. Bibiana Lang ledig von Durmersheim, seit ungefähr 18 Jahren mit unbekanntem Aufenthalt in Amerika abwesend, ist zur Erbschaft ihres zu Durmersheim verstorbenen Vaters, Melchior Lang, gewesenen Bürgers und Landwirths von Durmersheim, berufen.

Dieselbe wird hiemit aufgefordert,

binnen 3 Monaten

sich bei dem Unterzeichneten zu melden, widrigenfalls die Erbschaft Denen zugetheilt werden wird, welchen sie zukäme, wenn die Vorgeladene zur Zeit des Erbanfalls nicht mehr am Leben gewesen wäre.

Rastatt, den 4. September 1883.
Der Großh. Notar:
Alffermann.

Strafrechtspflege.

Ladung.

X.976.3. Nr. 15,046. Offenburg. Der am 31. März 1859 zu Malsch geborne Engelbert Fleckenstein, zuletzt wohnhaft gewesen in Offenburg, wird beschuldigt, als Wehrpflichtiger in der Absicht, sich dem Eintritt in den Dienst des stehenden Heeres oder der Flotte zu entziehen, ohne Erlaubniß das Bundesgebiet verlassen oder nach erreichtem militärpflichtigem Alter sich außerhalb des Bundesgebiets aufgehalten zu haben, — Vergehen gegen § 140 Abs. 1 Nr. 1 Str.G.B.

Derselbe wird auf

Freitag den 19. Oktober d. J.,
Vormittags 9 Uhr,

vor die Strafkammer des Gr. Landgerichts hier zur Hauptverhandlung geladen.

Bei unentschuldigtem Ausbleiben wird derselbe auf Grund der nach § 472 der Str.P.O. von dem Großh. Bezirksamt Wiesloch über die der Anklage zu Grunde liegenden Thatsachen ausgestellten Erklärung verurtheilt werden.

Offenburg, den 27. August 1883.
Der Großh. Staatsanwalt.
J. V.:
Wiehl.

Druck und Verlag der G. Braun'schen Hofbuchdruckerei.